



# Newsletter

Mai 2014

## In dieser Ausgabe

Gartenkalender im Mai	2
Saattabelle	2
Dünger - Feind im Beet ?	3
Schnitt von Ziergehölzen	4
Fruchtfolge	4
Gute/schlechte Nachbarn	5

# Gartenkalender Mai

Ende April ist Sä-Zeit im Garten (unter Glas natürlich auch früher). Der weise Spruch sollte jeder Gärtnerin, jedem Gärtner geläufig sein:

**„San mi im April, nor kimm i wonn i will; san mi im Mai, nor kimm i glei“**, weil der Boden mindesten 15° Wärme erreichen muss, damit etwas keimt.

Also, wenn die Witterung es zulässt und wenn es genug geregnet hat, setzt man: Bohnen; Salate; Zucchini und Gurken; Paradeiser im Freiland (diese reifen Ende August); Rucola, Frühspinat, Radieschen, Rettich und Gelbrüben: diese letzten drei sollten unbedingt mit Kulturschutznetzen abgedeckt werden, da Karottenfliege und Radieschenfliege die Ernte bedrohen.



**Die Karottenfliege** (*Chamaepsila rosae*) fliegt genau dann, wenn die Gelbrüben-Pflänzchen aus der Erde sprießen, und legt ihre Eier am Pflanzenhals, wo die Erde mit der Pflanze „zusammenkommt“. Was tun? Die schnellste und einfachste Methode ist eine Überdeckung mit Flies, sobald man/frau gesät hat. Die Deckung wird nur zum Jäten abgenommen, die Ränder werden gut befestigt. Schaut net grad schön aus, ist aber effektiv.

Die Fliege ist eine schlechte Fliegerin, und der Wind „verbläst“ sie; sie fliegt auch sehr niedrig. Karotten sollten also immer exponiert gesät werden, wo der Wind weht. Die Germanen, unsere freundlichen Nachbarn, haben einen Zaun aus Flies erdnen, der das Karottenbeet umschließt. Die Einfriedung ist ein Meter hoch (vier Stecken, und Ösen am Flies halten die Konstruktion). Ich denke da an den

Spruch: warum einfach, wenn's kompliziert auch geht? Eine simple Abdeckung ist problemloser. Aber bitte... ich bin eine faule Gärtnerin.

Das Problem mit heimtückischen Fliegen (*Phorbia brassicae*, der Stubenfliege sehr ähnlich) existiert auch für



Kohlpflanzen (vor allem Wirsing und Sommerkohl), sie legen die Eier genau am Pflanzenhals wie bei den Karotten. Ein Schutz bietet nasses Klopapier, oder auch Filzmanschetten, die beim Einpflanzen um den Pflanzenhals gewickelt werden. Meine Oma hat Stanzeln aus doppeltem Zeitungspapier gebastelt, und damit den Pflanzehals geschützt. Oder aber, und das ist einfacher, man deckt alles mit Flies ab. Diese Fliege legt ihre Eier auch an Radieschen ab und lauert den ganzen Frühling über um unsere Gärten herum, sie fliegt zirka bis Mitte August.



Gegen Kohlweißling werden eine Woche nach dem Erscheinen der ersten weißen „Sommervögel“ die Pflanzen mit *Bazillus thuringiensis* übergossen (in der Landw. Gen. erhältlich), der *Bazillus* frisst sich in die eben geschlüpften Raupen ein. Immer abends gießen! Denn der *Bazillus* mag keine Sonne. Jedes Mal wenn Kohlweißlinge fliegen, sollte die Prozedur wiederholt werden.

## Saattabelle



### Ab Mitte März:

Spinat, Erbsen und Mohn, Feldsalat; Misticanza (Baby leaf Salate), Radieschen, Kresse

### Ende März:

Steckwiebel; Kohlrabi; Salate

### Ab Anfang Mai bis Mitte Juni:

Erbsen - zweite Tracht, Tomaten, Kürbis, Gurken, Zucchini, Bohnen, Kohl in allen Varianten, Fenchel, Mangold (Bright Light ist die bunte Varietät, schmeckt gleich wie der „normale“, Mangold = Pießl, ist aber schöner fürs Auge), Peperoni, Auberginen (Melanzane), Porree (die gegen Parasiten mit Folie geschützt werden müssen), Dill, Bohnenkraut, Zinnien, Tagetes, Ringelblumen

### Ab Ende Juni bis Mitte Juli:

Buschbohnen, Gurken, Zucchini, Karotten, Radicchio in allen Varianten, Sprosskohl und Palmkohl

### Bis Mitte August:

Radicchio in allen Varianten (Zuckerhut, Cicorieta, Trevisano, Chioggia), Petersilie, Erbsen (die aber nicht immer ausreifen-sie reichern jedoch den Boden mit Stickstoff an. Sie sind eine gute Vorkultur für Salat)

### September:

Zwiebel (winterharte Sorten)

### Bis Mitte September bei mildem

**Wetter:** Winterspinat

Ausserdem:

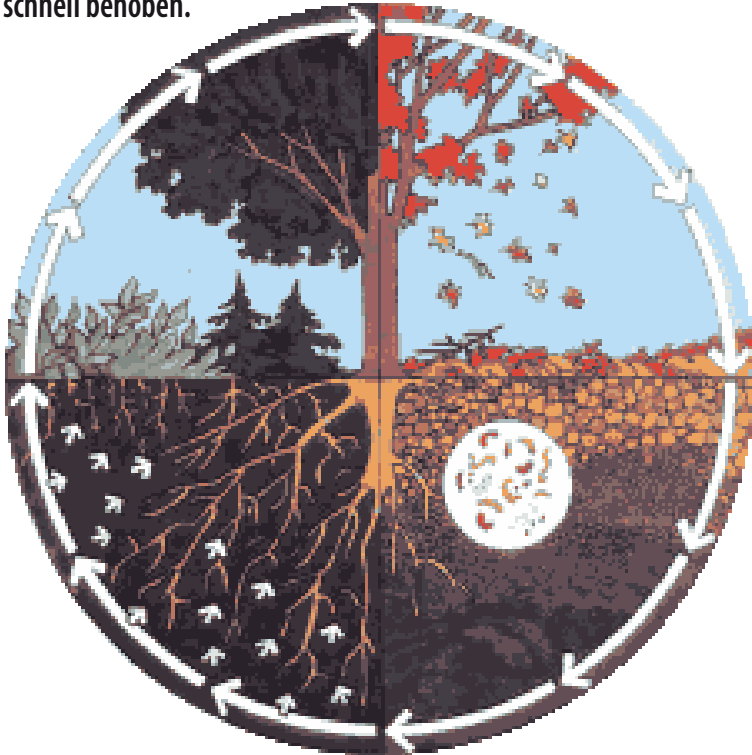
### Ab Mitte Mai bis anfangs Juli

können wir alles andere säen; auch Gurken und Zucchini können nachgesät werden, die tragen dann bis in den Herbst hinein.



# Dünger - Feind im Beet ?

Bedarfsgerechtes Düngen ist eine Kunst, die erlernt werden muss. Gärtner/Innen brauchen ein paar Jahre Erfahrung, um den Nahrungsbedarf ihrer Gemüsepflanzen herauszubekommen. Eine Bodenprobe gibt in vielen Fällen Aufschluss, wenn Unklarheit herrscht. Mangelercheinungen sind dann damit schnell behoben.



**Viele Hersteller von Düngemittel nehmen es leider unfaireweise** (wenn nicht sogar mit schlimmeren Absichten) **nicht so genau mit der Nährstoff- und Herkunftsangabe**; in vielen angebotenen Düngern sind Schwermetalle, Pflanzenschutzmittel und sogar Dioxine enthalten. Durch Zugabe von Rohphosphaten aus dem Chemielabor können hohe Uran- und Cadmiumgehalte in die Dünger gelangen.

Über unsachgemäß hergestellter **Hühnermist und Guano** gelangen Salmonellen in unsere Beete, über pflanzliche und tierische Bestandteile bedenkliche Pflanzenschutzmittel.

Sogar auf die Bezeichnung „Bio“ und „Natur“ dürfen Gärtner/Innen nichts geben, Dahinter verbergen sich konventionelle Dünger, die über einen organischen Anteil verfügen.

Auch der Hinweis „Für den Öko-Anbau geeignet“, bedeutet nicht, dass der Dünger schadstofffrei ist.

Sogar bei Guano, dem Seevögel-Mist aus den Pazifikinseln, ist Skepsis anzuraten. Was wir so im Handel erwerben, enthält nur sehr wenig des deklarierten Stickstoffes, der Phosphate und des Kalium, der Rest ist billiger mineralischer Dünger, klammheimlich hinzugefügt.

Viele von der Zeitschrift „**Öko-Test**“ – Maiausgabe - untersuchten Dünger enthielten Uran und Kadmium. Beide gehen ins Gemüse über, und verseuchen bleibend den Boden. Dasselbe gilt für Dioxin. Von den untersuchten Düngern waren Greenworld Bio Guano und OBI Living Garden bio Guano besonders stark belastet. Im Oscorna Animalin Dünger und dem Gartenkro-ne Universal Dünger wurden Pflanzenschutzmittel und problematische Substanzen nachgewiesen.



## Sehr gute Dünger

(laut Öko-Test) sind:



B1 Besser Sparen Universaldünger;  
Floraself Garten- und Gemüsedünger;  
Gardol Universal Gartendünger;  
Manna Spezial Gartendünger;  
Neudorff Fertofit Garten Dünger

## Gute Dünger sind



Floraself Blaudünger spezial;  
Beckmann im Garten Phytoperls mit einem nachgewiesenen Pflanzenschutzmittel;  
Gartenkro-ne Universaldünger (enthält vier Pflanzenschutzmittel);  
Oscorna Animalin Gartendünger (enthält sechs Pflanzenschutzmittel, davon zwei problematisch).

Compo Bio Naturdünger Guano erhielt nur die **Note befriedigend**: enthalten ist Arsen mit erhöhten Werten, zwei problematische und vier andere Pflanzenschutzmittel, erhöhte Cadmium- und Uranwerte und Spuren von Dioxinen.

Ein letzter Hinweis: **unsere Gärten sind alle überdüngt**. Experten haben berechnet, dass einige Gärten auch zehn Jahre ohne Dünger auskommen könnten. Bedarfsgerechtes Düngen ist jedoch nur möglich, wenn man sich auf die Deklaration der Düngerhersteller verlassen kann. Und das ist bei sehr wenigen der Fall.

  
**GARTEN KULTUR**  
ARBEITSGRUPPE IM SBZ

Der Newsletter erscheint sporadisch online unter <http://www.sbz.name/bei-uns/gartenkultur/>

Für den Inhalt zeichnet Martha Canestrini De Biasi  
Gestaltung: Günther Schlemmer  
Fotos: Günther Schlemmer, Wikipedia,

# Schnitt von Ziergehölzen

**Ein Schnitt ohne Rücksicht auf den natürlichen Wuchs der Pflanze nennt die Fachwelt: „Kleingärtner-Katastrophen – Schnitt“. Damit sind die „Kastenform“ (alle Triebe in Viereck-Form gekürzt) oder der „Besenschnitt“ (unten alles weg-rasiert und oben auseinander) gemeint.**

Ziergehölze brauchen nicht alle Jahre geschnitten zu werden. Ein regelmäßiges Auslichten jedoch ist günstig, denn es lenkt die Entwicklung und es müssen keine extremen Maßnahmen wie ein radikales Schneiteln gesetzt werden.

„Kleinhalten,“ der Sträucher ist eine falsche Einstellung. Die Wuchsform des Strauches soll beibehalten werden: Ist er zu groß, steht er einfach am falschen Platz.

Es gibt Sträucher, die einen Rückschnitt schlecht vertragen, wie die Sternmagnolie, der Seidelbast, die Zaubernuss, der Kalikantus (= Chimonanthus praecox), der Goldregen.

## Als Faustregeln gelten:

**Immergrüne Laubgehölze** wie Kirschlorbeer, Photinien, alle Viburnum Sorten, sollten vorsichtig geschnitten werden; manche regenerieren sehr schwer. Bei Bedarf schneiden wir sie vor dem Austrieb im Feber-März, oder nachdem die Triebe ausgereift sind (Spätsommer - Frühherbst). Mahonien schneiden wir gleich nach der Blüte.

**Hortensien** schneiden wir im Herbst (da wird aber auf die alte, noch schöne Blüte verzichtet) oder im Februar; nur alte Triebe werden entfernt. Die letzten zwei Knospen bringen die Blüte, darum sehr vorsichtig vorgehen. Die Annabell-Hortensien und die Rispenhortensien werden im Februar bis auf drei Augen zurückgeschnitten: Sie blühen am neuen Holz.

**Buchs** schneiden wir im Juni und im Spätherbst in Form, wobei ein Regentag genutzt werden sollte, damit die freigeschnittenen Blätter nicht durch die Sonne verbrennen.

Wir unterscheiden Sträucher die die Blütenknospen schon im Sommer-Herbst vorbilden (die meisten Frühlingsblüher), und jene, die die Blüten an den heranwachsenden Trieben des Frühjahrs bilden (meist Sommerblüher).



Das **Pinzieren** (mit zwei Fingernägeln abknipsen) der starken Neutriebe sollte eine Regel werden, den ganzen Som-

mer über ist das durchführbar. Ein „Ausputzen“ und Regulieren den gesamten Sommer über wäre empfehlenswert. Es erspart drastisches Eingreifen.

Die Schnitte werden immer auf Astring durchgeführt, dort, wo die Rinde schnell wieder den Schnitt schließen kann.

## Keine Stummel lassen!

Sehr kräftige Jahrestriebe an Stämmen und in Kronen treten bei zu starkem Rückschnitt zur falschen Zeit auf (Zierzwetschge, Zierapfel). Sie werden im Sommer samt Astring entfernt; zwei, drei dieser Triebe müssen stehen gelassen werden, um den Druck aufzunehmen; sie werden auch nicht gekürzt.

**Wildtriebe** bei veredelten Ziergehölzen sind Wildtrieb samt dem Astring an der Entstehung stelle entfernen.

**Seitenäste** können im Laufe des Sommers auf einen jungen Seitentrieb zurückgenommen werden. Keine Stummel lassen!



**Rosen** werden – entgegen der landläufigen Meinung – in runder Strauchform zurückgeschnitten (keine unschönen Stummeln verursachen!), wobei sechs bis sieben Augen an jedem Ast bleiben. Beetrosen können auch mit sehr hoch gestelltem Rasenmäher „geschneitelt“ werden. Kletterrosen können wir auch mit einer Heckenschere streng zurückschneiden. Die Rosensträucher werden den gesamten Sommer über „gestutzt“, wenn es notwendig erscheinen sollte. Will der fleißige Gärtner aus optischen Gründen das Verblühte entfernen, kann er es natürlich tun. Notwendig ist es nicht.

Beschnittene Bäume und Sträucher sollen **NICHT mit Baumwachs** u.ä. beschmiert werden. Unter dem „Wundmittel“ bilden sich Pilzbefall und Fäulnis.

**Post scriptum:** die Rosensträucher in meinem Garten warteten heuer vergeblich auf eine ordnende Hand. Keine Zeit zum Schneiden! So wurden sie sich selbst überlassen.

Noch nie standen sie so üppig da wie in diesem Jahr.

Der Zeitmangel hinderte mich auch daran, eine Kletterrose, die ich waagrecht in Kniehöhe ziehe, fachgerecht zu schneiden. Darum nahm ich kurzerhand die Heckenschere und schnitt alles kurz und klein. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: dicht an dicht stehende Knospen. Die Rosskur scheint ihr gut getan zu haben.

# FRUCHTFOLGE

**Ein naturnaher Garten bleibt umso ertragreicher (weil gesünder), je vielfältiger und abwechslungsreicher er bepflanzt wird. Ein jährlich eintretender Wechsel der Gemüsesorten ist darum sehr empfehlenswert.**

Jede Pflanze entzieht beim Wachsen dem Boden Nährstoffe in bestimmter Menge und in einem bestimmten Verhältnis und scheidet gleichzeitig Stoffe über die Wurzeln aus, die dann im Boden bleiben. Bauen wir mehrmals hintereinander auf dem gleichen Beet dieselben Pflanzen an, so wird dem Boden a) immer dieselben Nährstoffe entnommen, die auch durch gezielte Düngung schwer ersetzbar sind; die Wurzelabscheidungen wirken dann wachstumshemmend auf nachfolgende Pflanzen der gleichen Art. Krankheiten und Schädlinge vermehren sich beim Anbau gleicher oder verwandter Gemüsearten (z.B. bei Kohlkrankheiten oder Mehltau bzw. Grauschimmel bei Salaten, Braunfäule bei Tomaten).

Es tritt die sogenannte Bodenmüdigkeit ein, die Pflanzen sind geschwächt und anfällig für Krankheiten und Schädlinge.

Innerhalb einer Pflanzenfamilie sollten auf demselben Beet Anbauabstände von 3-4 Jahren eingehalten werden. Vor allem bei Kreuzblütlern, Doldenblütlern und Schmetterlingsblütlern reagieren empfindlich auf zu enge Anbauabstände.

### Familie Art

Baldriangewächse	Feldsalat (Nisselsalat)
Doldenblütler	Karotte, Petersilie, Sellerie, Dill, Fenchel
Gänsefußgewächse	Mangold, Spinat, Rohnen
Korbblütler	Salate, Endivie, Radicchio, Zuckerhut
Kreuzblütler	Alle Kohllarten, Rettich, Radieschen, Kresse, Meerrettich, Senf
Kürbisgewächse	Gurke, Kürbis, Zucchini, Melone
Liliengewächse	Zwiebel, Schnittlauch, Knoblauch, Porree, Spargel
Nachtschattengewächse	Paradeiser, Paprika, Melanzane, Erdäpfel
Schmetterlingsblütler	Buschbohnen & Stangenbohnen, Erbsen

Die Gemüsearten entziehen dem Boden die Nährstoffe in unterschiedlichem Maß; darum teilen die Gärtner/Innen die Pflanzen in Stark-, Mittel- und Schwachzehrer.

Starkzehrer	Mittelzehrer	Schwachzehrer
Alle Kohllarten, Kohlrabi ausgenommen	Zwiebel, Lauch, Schnittlauch	Bohnen Erbsen
Kürbis, Zucchini, Gurken	Endivie	Radieschen
Kartoffel, Paradeiser	Kohlrabi, Rettich	Salate
Rohnen	Karotten	Gewürzkräuter, Petersilie
Sellerie	Spinat	

Den Garten können wir somit in vier Feldern einteilen. Das erste Feld gehört den Starkzehrern. Das düngen wir im Herbst stark; die Pflanzen werden auch mit Kopfdüngung während der Vegetationsperiode bedacht.

Das zweite Feld gehört den Mittelzehrern.

Auf das dritte Feld kommen die Schwachzehrer.

Im vierten Feld werden Paradeiser gepflanzt.

Erdbeeren können zwei bis drei Jahre im selben Beet stehen bleiben. Sie werden im August verpflanzt.

### Erfahrungsschatz der Alten:

**Radieschen sollen sehr oberflächlich gesät werden: werden sie mit zu viel Erde bedeckt, verformen sie sich**

**Karotten Ende Juni säen: die Karottenfliege hat da wenig Chancen**

**Kohl und Paradeiser werden tief, d.h. bis zu den ersten Blättern gepflanzt Salat „hoch“ pflanzen, die Wurzeln nur knapp mit Erde bedecken.**

### GUTE NACHBARN

Sellerie und Kohl, Paradeiser und Tagetes; Paradeiser und Neuseeländerspinat;

### SCHLECHTE NACHBARN

Erdäpfel, Melanzane, Paprika, Paradeiser

Paradeiser und Gurken

Bohnen, Erbsen, Zwiebeln & Lauch

Petersilie und Salate

Spinat, Rohnen, Mangold

Kräuter wie Bohnenkraut, Ringelblume, Tagetes, Kapuzinerkresse, Thymian, Salbei, Rosmarin, Dill, Kerbel, Kamille, Baldrian, Kümmel spielen im Garten eine wichtige Rolle; sie verbessern den Geschmack einiger Gemüsepflanzen, wehren Schädlinge ab. Wichtige Kräuter für die Gesundheit des Bodens sind

*Text: Sehr frei nach einem Mitteilungsblatt der Fachschule Salern*